



Wohnen an der Altmühl: Neubau der Spitalstadt in Eichstätt mit einer Mischnutzung aus Wohnen und Gewerbe

Foto: Reinhard Mederer

## Ziel: Stets Neues wagen

Entwicklung der Dömges AG

**REGENSBURG.** Die Dömges Architekten AG deckt das gesamte Leistungsspektrum der Architektur und Stadtplanung ab. Dazu gehört der Industrie- und Wohnbau, der Bau von öffentlichen Einrichtungen wie Verwaltungen, Schulen, Universitäten und Justizbauten, die Zusammenarbeit mit Bauingenieuren an konstruktiven Projekten, die Projektentwicklung und die Durchführung von Private-Public-Partnership-Modellen bis hin zur Vorbereitung von Architektenwettbewerben.

„Neues wagen, ohne waghalsig zu werden“, dies gehört zur Philosophie des Architekturbüros, das in den 50er-Jahren von Max Dömges gegründet und von seinem Sohn Siegfried Dömges weiterentwickelt wurde. Mitte der 60er-Jahre sorgten zwei Paukenschläge für den entscheidenden Durchbruch: Vater und Sohn gewannen einen der beiden ersten Preise beim Wettbewerb um den Bau der Universität Regensburg, gleichzeitig sorgte Siegfried Dömges mit dem damals größten Holzschindeldach der Welt auf einem Erholungsheim im Bayerischen Wald für Furore.

War im Jahr 1991 Robert Fischer als Partner von Siegfried Dömges in die Dömges+Partner Architekten GbR eingetreten, so musste sich Siegfried Dömges 14 Jahre später aus gesundheitlichen Gründen aus dem operativen Geschäft zurückziehen. In diesem Jahr 2005 wurde die Dömges Architekten AG mit Thomas Eckert als einem weiteren Gesellschafter gegründet. Das Büro beschäftigt derzeit rund 50 Mitarbeiter und hat sich in allen Sparten, vor allem im Städtebau, zu einer nennenswerten Größe in der ostbayerischen Region entwickelt. (go)

## Ein Wohnviertel ist noch keine Stadt

Zu einem Stadtquartier gehören quirliche Geschäftsstraßen ebenso wie ruhige Wohnviertel und Kultur

VON GERD OTTO

**REGENSBURG.** Wenn in einer Stadt Wohnungen, ja ganze Wohnviertel gebaut werden, macht das noch lange keine Stadt aus. „Häusern, die ohne Bürgerstolz errichtet wurden, sieht man dies auch an“, sagt Thomas Eckert, der gemeinsam mit Robert Fischer den Vorstand der Dömges Architekten AG bildet. Ihn treibt deshalb sowohl als engagierter Regensburger Bürger als auch in seiner Eigenschaft als Architekt und Stadtplaner die Frage um, wie Regensburg wieder zum Flair einer Bürgerstadt kommen könnte. Dabei ist sich Thomas Eckert bewusst, dass diese Fragestellung in erster Linie keineswegs eine architektonische ist. Vielmehr gehe es vor allem um wirtschaftlich-strukturelle Aspekte.

Für die größeren Bauquartiere, wie sie derzeit und sicherlich noch eine ganze Weile in Regensburg entstehen, sei es jedenfalls von entscheidender Bedeutung, dass Politik und Verwaltung einer Gemeinde „Herr des Verfahrens“ bleiben. Irgendwelche Flächen als Ganzes an Investoren zur Bauentwicklung abzugeben, sei damit nicht vereinbar. Stadtentwicklung bezeichnet Thomas Eckert denn auch als die ureigene Aufgabe der Stadtplanung. Eine Bürgerstadt jedoch entsteht nach Auffassung des Architektenteams der Dömges AG nur, wenn in einem nächsten Schritt einzelne Baufelder separat an bauwillige Bürger vergeben werden. Ganze Viertel als reine Wohnquartiere entstehen zu lassen, mache noch keine Stadt aus.

Wie aber entsteht eine Stadt? Was macht eine Stadt aus? Seine Vorstel-



Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Donaustauf am Oberen Markt Foto: Dömges

lung von Stadt charakterisiert das Dömges-Vorstandsmitglied Thomas Eckert, der nach seinem Studium erste berufliche Erfahrungen in Berlin, Zürich und Darmstadt sammeln konnte, als eine „lebendige, gewachsene, nutzungsdurchmischte dichte Stadt“, in der es Quartiere mit unterschiedlichem Charakter geben sollte. Eckert versteht darunter zum einen ruhige Wohnquartiere, zum anderen quirliche Geschäftsviertel, aber auch Stadtviertel mit kulturellem oder Freizeitschwerpunkt.

Um eine solche Stadt entstehen zu lassen, sei es nicht zuletzt erforderlich, dass diese Quartiere niemals von nur einem Investor oder Bauträger entwi-

ckelt werden: „Dies würde zwangsläufig zur Monotonie führen.“ Im Gegenteil: Die Gebäude, die wie die Menschen einer Stadt eigenständige Individuen seien, sollten trotz ihrer Verschiedenheit einträchtig nebeneinander stehen. Stadt sei immer auch der Ausdruck von Bürgerengagement und Bürgerstolz. „Und ein Bürgerhaus spiegelt auch immer etwas von diesem Besitzerstolz wider und gibt davon ein Stück an die Stadt zurück.“

Im Zusammenhang mit dieser Form der Stadtentwicklung, so Thomas Eckert, handle es sich freilich nicht um einen Einfamilienhausbau, sondern um dichte Geschosswohnungsbauten mit vier, fünf und mehr

Geschossen. Dem Architekten Thomas Eckert schweben dabei einzelne Häuser vor, „die von solventen Bürgern errichtet und vermietet, verkauft oder selbst bewohnt werden.“

Ein besonderes Anliegen stellt für die Dömges-Architekten der öffentliche Raum dar, worunter Eckert die Straßen und Plätze einer Gemeinde versteht: „Sie sind quasi das Wohnzimmer der Stadt.“ Da diese Flächen der Allgemeinheit gehören, seien sie unteilbar mit dem allgemeinen Verständnis von Öffentlichkeit, Freiheit und Verfügbarkeit des öffentlichen Raums in der Stadt verbunden. Die Errichtung oder der Unterhalt solcher Areale durch Privatinvestoren im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags laufe dieser Vorstellung von Öffentlichkeit freilich fundamental zuwider.

Für jedes Zentrum, für jedes Quartier braucht es nach der festen Überzeugung von Thomas Eckert Flächen, die nicht unmittelbar dem finanziellen Druck des Immobilienmarkts unterworfen sind. Darunter versteht Eckert Orte der Kreativität, der Muße und der Entwicklung von Initiativen. Wo sich Menschen der Stadt oder auch eines Quartiers begegnen, wo sozialem Miteinander Raum gelassen wird, könne Identität entstehen, ist Eckert überzeugt. Nicht für eine konkrete Nutzung vorgesehene Orte, die Freiraum zur Aneignung lassen, schafften Möglichkeiten der Kreativität.

Selbst wenn diese Aspekte beachtet werden, entsteht freilich noch lange nicht automatisch eine lebenswerte Stadt. Immerhin, so Thomas Eckert: „Die Chancen für das Entstehen eines lebendigen und eigenständigen Stadtcharakters sind deutlich höher.“



Dipl.-Ing. Architekt (BDA) Thomas Eckert Foto: Juliane Zitzlsperger



**DÖMGES ARCHITEKTEN AG**  
Architektur und Stadtplanung



## Raum für Miteinander

DÖMGES ARCHITEKTEN AG  
Boelckestraße 38 93051 Regensburg  
www.doemges.ag